

Der Dirigent Horst Stein ist tot. 1928 in Elberfeld geboren, studierte er an der Kölner Musikhochschule. Er war Kapellmeister und später Generalmusikdirektor in Wuppertal, Hamburg, der Staatsoper Berlin und in Mannheim. Seit 1969 war er Festspieldirigent in Bayreuth (wo er bis 1986 138 Aufführungen dirigierte), seit 1970 Erster Dirigent an der Wiener Staatsoper; dort hob er u.a. Gottfried von Einems *Der Besuch der alten Dame* aus der Taufe. Zusammen mit Intendant August Everding feierte er in den 1970er-Jahren an der Hamburgischen Staatsoper Erfolge. Everdings vielbeachtete *Parsifal*-Inszenierung dirigierte er im April 1973 auch in Paris. Außerdem lehrte er an der Hochschule für Musik in Ostberlin und nach seiner Rückkehr nach Westdeutschland als Professor an der Hamburger Hochschule für Musik. 1977 begann Steins Gasttätigkeit beim NHK Symphony Orchestra Tokio. Von 1980 bis 1985 war er Chefdirigent des Orchestre de la Suisse Romande, von 1987 bis 1994 künstlerischer Leiter des Sinfonieorchesters Basel. Von 1985 bis 1996 war er als Joseph Keilberths Nachfolger Chefdirigent der Bamberger Symphoniker – 1996 wurde er Ehrendirigent des Orchesters auf Lebenszeit. In letzterer Position spielte Horst Stein von 1988 bis 1995 neun CDs mit Orchester- und Vokalkompositionen Max Regers ein, darunter zahlreiche Weltersteinspielungen (Koch/Schwann). Von 1992 bis 1999 gehörte er dem Kuratorium des Max-Reger-Instituts/Elsa-Reger-Stiftung an. Horst Stein war seit 1993 Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper und Ehrenmitglied des NHK Symphony Orchestra; die Wiener Symphoniker verliehen ihm den Brucknerring. In den 1990er-Jahren beendete Horst Stein seine aktive Laufbahn und zog sich aus Gesundheitsgründen in sein Haus in Vandœuvres bei Genf zurück. Dort starb er am 27. Juli 2008 nach langer schwerer Krankheit.



Das große klassisch-romantische Repertoire bildete das Zentrum von Horst Steins künstlerischer Arbeit, doch auch sein Einsatz für einige zeitgenössische Schweizer Komponisten ist auf Tonträger dokumentiert. Daneben dirigierte er Instrumentalkonzerte mit namhaften Solisten, die sich unter seiner stets präzisen Begleitung voll entfalten konnten: So spielte noch 1978 Arthur Grumiaux das Berg-Konzert (in diesem Jahr leitete Stein auch eine Deutschland-Tournee der Wiener Symphoniker). Pinchas Zukerman, Henryk Szeryng und Dmitry Sitkovetsky waren ebenso zu hören wie die Pianisten Shura Cherkassky, Leonard Hokanson, Elisabeth Leonskaja und der junge Rudolf Buchbinder; Steins Einspielung der Beethoven-Klavierkonzerte mit Friedrich Gulda ist legendär. Herausragend waren Steins Fähigkeiten als Einspringer für indisponierte Dirigenten, bedingt durch seine außerordentlichen dirigentischen Fähigkeiten. Bayerns Kunstminister Thomas Goppel betonte: „Bei den Richard-Wagner-Festspielen hat Horst Stein mit seinen Interpretationen von *Tannhäuser*, dem *Ring des Nibelungen*, *Parsifal* und den *Meistersingern* Aufführungsgeschichte geschrieben. Sein großes musikalisches Lebenswerk wird uns und allen Musikfreunden unvergessen bleiben.“